

Catwalk oder Küche?

Rieke von Müller macht Mode aus alten Küchentextilien. Ihre Kreationen haben es bis nach New York geschafft. Zu Recht? Ein Streitfall für die Eazy-Redaktion



Mehr Spaß für alle!

Ein Minirock aus einer alten Gardine? Ein Mantel aus einer aussortierten Tischdecke? Eine Stoffserviette als Halstuch? Die modische Wiedergeburt wirkt oft ein wenig skurril, manchmal kitschig. Aber eines ist sie ganz bestimmt nicht: langweilig. Kitsch von gestern wird zum Kult von heute. Rieke von Müller lässt sich nicht in Schablonen pressen: Die Designerin macht, was sie möchte, und hat verdammt viel Spaß dabei. Genau wie die Frauen, die ihre Mode tragen. Mit Omas alten Vorhängen sitzen sie im Straßencafé und tanzen lachend durch die Nächte, musternde Blicke inklusive. Gut so, stehen sie doch für ein Stück Individualität. Ein x-beliebiges Modepüppchen findet sich schließlich an fast jeder Ecke. Eine selbstbewusste Frau mit entsprechender Selbstironie ist hingegen ein seltenes Exemplar. Leider. Und was macht Omas Relikterverwerterin, wenn sie beim dritten Blick in den Spiegel bemerkt, dass die Tischdecke doch besser in der Küche geblieben wäre? Sie lacht herzlich. Über sich – und die eindimensionalen Mode-Barbies. Wer das Leben und sich selbst zu ernst nimmt, wird auf lange Sicht keinen Spaß haben. Erst recht nicht mit der Mode. Denn, Mädels, bitte nicht vergessen: Humor ist sexy!



Mission für MacGyver!

Seht ihr den rosa geblühten Mantel links? Den mit den Äpfeln und Birnen drauf? Dann habt ihr mir etwas voraus. Denn ich sehe da keinen Mantel, sondern eine zu bunt gemusterte Tischdecke aus Wachtuch. Ich sehe auch kein fesches rot-blau-weißes Sommerröckchen, sondern Geschirrtücher mit Stiefmütterchen. Dass hier mit Textilien geschneidert wird, die eigentlich in die Küche gehören, wird spätestens beim Blick auf den quietschgelben Rock klar. Grundsätzlich ist es ja keine schlechte Idee, aus einer Sache eine völlig andere zu machen. Manchmal ist es sogar notwendig. In der DDR beispielsweise, wo ich als Kind lebte, gab es fast nie schöne Stoffe. Deshalb schnaiderte meine Mutter mir aus weißen Baumwollwindeln luftige Sommerkleider. Not macht eben erfinderisch. Aber nicht zwangsläufig ist das kreative Ergebnis auch schön. Vor allem nicht, wenn der Betrachter immer erkennt, was das Kleid früher einmal war. Deshalb sollte eine Windel immer eine Windel bleiben, wenn keine Not herrscht. Dasselbe gilt für Tischdecken, für Hand- und Geschirrtücher, Backhandschuhe – und ganz besonders für Wachsdecken. Der einzige Mensch auf der Welt, der es schaffen könnte, etwas Sinnvolles aus diesen Dingen zu zaubern, ist MacGyver. Denn der Serienheld aus den Achtzigern konnte einfach alles umfunktionieren! Was er dazu brauchte, waren lediglich ein Kaugummi, etwas Klebeband und sein Schweizer Messer. So hätte er aus einer rosa geblühten Wachtuchdecke bestimmt ein kugelsicheres Fluchtfahrzeug gebastelt. Aber Mode hätte nicht mal er sich zugetraut.



Daniel Müksch

Haute Couture statt
Küchenschürze.
Mehr Infos zum Label:
www.puddingtown.com



Anne Lehwald